

Behandlung von Dysphagien (Schluckstörungen)

Nach einem Schlaganfall können Schluckstörungen auftreten. Diese können sich folgendermaßen äußern:

- Es kommt zu Verschlucken z.B. beim Trinken oder beim Essen von bestimmten, etwa körnigen Speisen.
- Es kommt zu Erstickenanfällen beim Essen, weil die Nahrung nicht vollständig gekaut wird und sich der Betroffene an den zu großen Brocken verschluckt,
- Der Betroffene isst sehr wenig und zeigt keine Freude am Essen,
- Nahrung wird wieder ausgespuckt.
- Es treten häufig bronchiale Infekte auf oder es entwickelt sich sogar eine Lungenentzündung.
- Der Betroffene spricht mit brodelnder, gurgelnder Stimme.
- Lebenswichtige Schutzreflexe wie Räuspern und Husten treten nicht mehr oder verzögert auf, dies führt im Extremfall zu Nahrungseintritt in die Lunge bis hin zu einer Lungenentzündung.

Die Therapie von Schluckstörungen kann sehr vielschichtig sein und u.a. diese Elemente beinhalten:

- Falls notwendig Sicherung der Ernährung über eine Magensonde,
- Anpassung von Mahlzeiten über spezifische Kostformen und über das Andicken von Getränken.
- Haltungsänderungen und –Adaptionen, die das Essen und Trinken erleichtern.
- Erarbeiten von Schlucktechniken (u.a. supraglottisches Schlucken) und von Schluckregeln.
- Funktionelles Training in den Bereichen Kauen, Saugen, Zungenkräftigung,
- Eisbehandlung zur Verbesserung der Reflexauslösung,
- Kräftigung der Atmung zur Unterstützung der Schutzreflexe, vor allem des Hustens.
- Zur Absicherung der passenden Kostform besteht die Möglichkeit eine FEES-Untersuchung (**F**iber**E**ndoskopische **E**valuation der **S**chluckens) durchzuführen.

Neben der Einzeltherapie, zu der auch die Essensüberwachung und –Begleitung gehört, werden Einzelschritte in der Schlucktrainingsgruppe geübt und werden die Angehörigen über die passende Kostform und Verhaltensregeln informiert und beraten.